

ELECTRO-VOICE RE320 DAMPFHAMMER

Schaut man sich das neue RE320 von Electro-Voice zum ersten Mal an, überkommt ein schon ein leichtes die Déjà-Vu-Gefühl: „Das kenne ich doch irgendwoher ...“

Das stimmt auch in gewisser Weise: Das RE320 gleicht nämlich dem älteren RE20 aus gleichem Hause zumindest äußerlich sehr und unterscheidet sich von ihm erst einmal nur in einem einzigen Detail: Es ist nicht hellgrau, sondern schwarz.

Ansonsten überwiegen zunächst die Gemeinsamkeiten. Obwohl die enormen Ausmaße auf ein Kondensatormikrofon schließen lassen, handelt es sich bei beiden um dynamische Mikrofone, die eine Besonderheit aufweisen: Sie arbeiten mit der speziellen, sogenannten „Variable-D“-Technologie, die helfen soll, den ansonsten für dynamische Mikrofone typischen Nahbesprechungseffekt zu minimieren – dieser bewirkt nämlich, dass die Bässe immer stärker betont werden, je näher das Mikrofon an das Instrument heranrückt. Auch das RE320 ist groß (ca. 22 cm Länge, an der dicksten Stelle beträgt der Durchmesser ca. 5,5 cm) und schwer (knapp 700 g).

Obwohl das ältere RE20 ursprünglich als Sprechermikrofon konzipiert wurde, konnte es sich schnell in einem völlig anderen Feld etablieren, nämlich bei der Abnahme von Bassdrums. Dies ist natürlich auch bei Electro-Voice bekannt, und daher hat man sich entschlossen, dieser Tatsache beim neu konzipierten RE320 Rechnung zu tragen. Am unteren Gehäuseende gibt es einen kleinen Schalter mit zwei Stellungen: In der sogenannten „Flat“-Stellung ist sein Frequenzgang weitgehend linear, schaltet man ihn jedoch in die Position „Kick“, ändert sich der Frequenzgang drastisch. Die Bässe werden im Bereich bei ca. 110 Hz stark angehoben, und zusätzlich werden die oberen Bässe bei ca. 350 Hz leicht abgesenkt. Darüber hinaus werden noch die unteren Höhen bei ca. 5 kHz leicht angehoben. Warum das Ganze? In der Bassdrum sollte sich dadurch sofort ein Klangbild einstellen, das ohne weitere Equalizer-Bearbeitung einen brauchbaren Pop/Rock-Sound liefert. Das wollten wir genauer wissen.

SOUND

Zunächst haben wir das RE320 mit dem Schalter in seiner „Flat“-Stellung in der Bassdrum ausprobiert. Hier produziert es ein ausgewogenes Klangbild mit dezentem Attack und trockenen Bässen. Beim Ausprobieren verschiedener Positionen fällt sofort auf, dass der Nahbesprechungseffekt tat-

sächlich kaum in Erscheinung tritt – egal ob das Mikrofon recht dicht am Schlagfell oder weiter weg, schon fast im Resonanzfell-Loch, steht: Der Sound blieb nahezu gleich, lediglich die Lautstärke variiert logischerweise ein wenig.

Richtig zur Sache geht es dann, wenn der Schalter in die Stellung „Kick“ gebracht wird. Aufgrund des enormen Bass-Boosts liegt die untere Grenzfrequenz des RE320 nun nicht mehr bei 45 Hz, sondern bei 30 Hz, und auch die anderen Korrekturen des Frequenzgangs tragen dazu bei, dass sich der erwartete Sound nun tatsächlich einstellt: Die Bässe klingen satt, voll und tief, die etwas höher liegenden Bässe werden ein wenig ausgedünnt, und der Attack wird stärker betont als vorher. Instant-Rock: ja!

Und natürlich hat uns auch interessiert, wie sich das RE320 an Toms und Snare-Drum verhält, also haben wir es an diesen beiden Instrumenten ebenfalls gecheckt. An den Toms dominiert im Klangbild bei nicht aktivierter Kick-Kurve vor allem der Attack, der sehr klar und sauber abgebildet wird; die Bässe hingegen könnten gerne noch einen kleinen Schub vertragen. Mit „normalen“ dynamischen Mikrofonen ist das auch kein Problem, denn man rückt sie einfach ein wenig näher ans Fell ran. Aufgrund des minimierten Nahbesprechungseffektes geht das mit dem RE320 nicht ohne Weiteres, also sollte man hier besser die Kick-Kurve aktivieren, wenn man mehr Bässe haben möchte. Dann stellt sich auch sofort der erwartete Bass-Schub ein – allerdings wird nun auch der Attack, der vorher schon sehr deutlich zu hören war, noch stärker betont. Eine Alternative wäre, einfach mit einem Equalizer ein paar Bässe reinzudrehen. Platziert man das RE320 am Schlagfell der Snare-Drum, stellt sich bei aktivierter Flat-Kurve sofort ein sehr crisper Klang mit feinen Höhen ein. Denn



das RE320 kann nicht nur Bässe, sondern sein Frequenzgang reicht bis zu 18 kHz hinauf. Der Snare-Teppich kommt wunderbar zur Geltung, und dieser Sound eignet sich hervorragend für Snaredrums, die in den Bässen leicht zum Dröhnen neigen. Natürlich kann man auch hier gerne die Kick-Kurve aktivieren – dann nehmen die Bässe auch wieder etwas zu –, aber durch die Anhebung der Höhen bei ca. 5 kHz wird der Sound auch ein wenig aggressiver.

FAZIT

Insgesamt zeigt das neue RE320 von Electro-Voice bestes Bild. Die „Variable-D“-Technologie erweist sich als äußerst wirksam und vor allem in Live-Situationen als sehr praktisch: Wer sich nicht stundenlang mit dem minutiösen Verschieben des Mikrofons in der Bassdrum aufhalten möchte, um die ideale Position zu finden, ist mit dem RE320 ruck-zuck fertig. Zudem sind auch die beiden Frequenzkurven sehr praxisgerecht ausgelegt, denn je nachdem, ob man einen natürlicheren oder eher in Richtung Pop/Rock voreingestellten

Sound haben möchte, wird man mit einer der beiden Schalter-Stellungen die passende Lösung finden.

Wer einen mächtigen Tom-Sound sucht, sollte das RE320 in Kick-Stellung probieren, an der Snare-Drum hat uns wegen der luftigen Höhenauflösung die Flat-Stellung etwas besser gefallen. Und das Beste ist: Der Preis ist für ein Mikrofon dieser Qualität äußerst attraktiv. Unbedingt ausprobieren! ◀◀

PROFIL

Hersteller	Electro-Voice
Herkunftsland	U.S.A.
Vertrieb	EVI Audio GmbH
Internet	www.electro-voice.com
Preis	ca. € 390,- (UVP)